

GRAUBÜNDEN

Nummer 117 | April 2025

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Foto: Bernhard Bislin

Ostern ist das Fest des Lebens, das älteste und wichtigste Fest der Christenheit. Sie lesen darüber in unserem Hauptartikel (S. 2–3). Vor diesem strahlenden Fest erinnern wir uns aber an Leiden und Tod Jesu. Über den Sinn der Kartage und die damit verbundene Entstehung der Kreuzwege lesen Sie auf Seite 7.

Was das Geschenk des Vertrauens in die Botschaft Jesu Christi bewirkt, lesen Sie auf Seite 6 und auch, was die Ostereier damit zu tun haben. Der verstorbene Abtprimas Notker Wolf hat den Artikel wenige Tage vor seinem Tod exklusiv für das Pfarreiblatt Graubünden verfasst, weshalb wir den Text posthum publizieren.

Wir Christen vertrauen auf das Leben nach dem irdischen Tod, wir vertrauen auf Ostern. Dennoch ist Sterben nicht immer einfach. Wie stehen Sie zum assistierten Suizid? Die Diskussion um eine Pflicht, assistierten Suizid in Alters- und Pflegeheimen anzubieten, die mit öffentlichen Geldern unterstützt werden, wurde durch den Vorstoss Pajic angefacht. Christina Tuor, Vorsitzende der Geschäftsführung des Pflegezentrums in Andeer und Titularprofessorin für Neues Testament hat dazu eine klare und wohlbegründete Meinung, ebenso zu Zwang in ethischen Fragen (S. 4–5).

Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, wünsche ein lichtvolles und gesegnetes Osterfest. Ein Osterfest, das Sie mit Freude über die Auferstehung Christi erfüllt und Sie spüren lässt: Das Leben ist stärker als der Tod.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

HALLELUJA, CHRISTUS IST AUFERSTANDEN

Ostern, die Auferstehung Jesu Christi und sein Sieg über den Tod, ist der Mittelpunkt unseres Glaubens. Das Fest, das eng mit dem jüdischen Pessachfest verbunden ist und dessen Kraft bis heute in unsere Welt hineinstrahlt.

An Ostern feiern wir das grosse Geheimnis unseres Glaubens: Jesus Christus hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt und ihm dadurch seine Macht und seinen Schrecken genommen. Weil Jesus den Tod überwunden hat, können auch wir ihn überwinden – wir, die wir auf Jesu Christi Namen getauft sind.

Zur Zeit des Urchristentums galt der Ostersonntag jedoch als christliche Variante des letzten Pessachtages: Der Auszug aus Ägypten entsprach der in der Osternacht gefeierten Auferstehung Jesu Christi und damit verbunden der Rettung aller Menschen aus dem Tod. Doch der Reihe nach ...

Der Zusammenhang von Pessach und Ostern

Die ersten Christen waren jüdischen Glaubens. Jedes Jahr feierten sie am 14. Tag des jüdischen Frühlingsmonats Nisan das Pessachfest. Das Fest erinnert an den Auszug der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei, wie wir es im Buch Exodus lesen. Auch Jesus feierte Pessach. Sein letztes Pessachfest sollte in Jerusalem stattfinden. Im Christentum wird dieses letzte Pessachfest Jesu als «Letztes Abendmahl» genannt werden. Nach dem Essen wurde Jesus verhaftet und am folgenden Tag (Karfreitag) verurteilt und hingerichtet. In der jüdischen Welt war es der Tag vor dem Sabbat, an dem niemand arbeiten oder einen Leichnam berühren durfte. Für die Jünger und Freunde Jesu war es deshalb sehr wichtig, den Verstorbenen noch am Freitag zu Grabe legen zu können. Hätten sie Jesus nicht am Freitag vom Kreuz nehmen können, wäre dies erst am übernächsten Tag möglich gewesen.

Kaum war der Sabbat vorbei, eilten die drei Frauen Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome zur Grabeshöhle, um Jesu Leichnam zu salben. Doch wie in den Evangelien überliefert ist, fanden sie das Grab leer: Jesus war auferstanden.

Erlösung und Befreiung von Sklaverei

Sowohl Pessach als auch Ostern haben die Themen Erlösung und Befreiung – jedoch auf unterschiedliche Weise. Pessach bezieht sich auf die



Adobe Stock Fotos

Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei. Durch das Blut des Lammes, das die Israeliten auf Gottes Geheiss auf die Türpfosten strichen, wurde der Todesengel ferngehalten.

Ostern feiert die spirituelle Befreiung aus der Sklaverei der Sünde, die im Tod gipfelt. Durch Jesu Christi Blut wurde der Tod besiegt, was die Auferstehung zeigt. Das Blut des Lammes vertrieb den Todesengel, das Blut Jesu besiegte den Tod, Deshalb wird Jesus auch als «Lamm Gottes» bezeichnet, dessen Tod die Menschheit erlöst hat. Weil Jesus den Tod überwunden hat, können auch wir ihn überwinden – wir, die wir auf Jesu Christi Namen getauft sind. Dank Christi Auferstehung wissen wir: Der physische Tod bedeutet nicht den Abbruch aller Beziehungen oder gar die Auslöschung. Niemand geht durch den Tod verloren.

Biblische Geschichten erzählen von uns

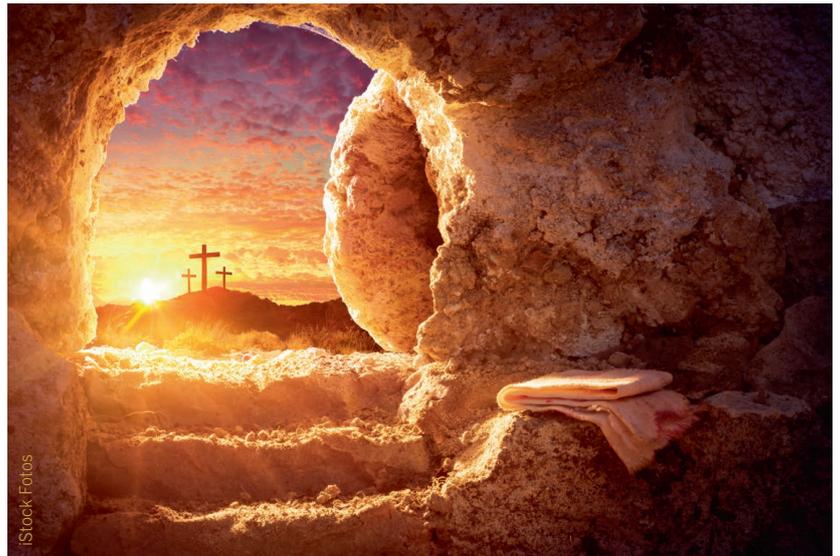
Sowohl der Befreiung aus der Sklaverei als auch Ostern geht eine Zeit des Leides voraus. Beide Erzählungen sind zeitlos, denn in beiden Geschichte geht es um uns Menschen. Gerade in der Passions- und Ostererzählung können wir unser eigenes Handeln erkennen, vor allem mit Blick auf die Jünger. Denken wir beispielsweise an Petrus: Er schläft ein, anstatt zu wachen, er bestreitet aus Furcht, zu den Jüngern zu gehören ... er ist schwach und ängstlich, genau wie wir. Dennoch, trotz seinen so menschlichen Schwächen ist er von Gott geliebt. Genau wie wir.

Das Werk des Heiligen Geistes

Natürlich stellt sich die Frage, was sich mit dem Ostergeschehen verändert hat. Ist die Welt besser geworden? In der sichtbaren, physischen Welt hat sich wenig verändert. Der Tod ist nach wie vor präsent. Viele Menschen, ob christlichen Glaubens oder nicht, stehen dem Tod mit Angst, Zweifel oder zumindest unguten Gefühlen gegenüber. Zugleich scheint es seit einigen Jahren für viele Menschen immer schwieriger zu akzeptieren, dass sie älter werden und sterblich sind.

Wie die andere, verheissene neue Welt aussehen könnte, die uns nach dem Tod erwartet, das wissen wir nicht. Niemand konnte je darüber berichten, was «Auferstehung» im Zusammenhang mit dem leiblichen Tod bedeutet, wie es sich anfühlt. Berichte von Nahtoderlebnissen kennen wir, aber eben nicht Berichte von Toten.

Trotzdem heisst das nicht, dass Ostern für unsere Welt ohne Folgen geblieben wäre. Denn wenn die Auferstehung Jesu Christi auch nicht naturwissenschaftlich analysiert werden kann, so hat sie dennoch die Einstellung der christlichen Gläubigen verändert. Natürlich brauchte diese Veränderung Zeit. Die frohe Botschaft von Ostern



*Ostern gibt Hoffnung, sich nicht
mit den Machenschaften
der Welt abzufinden,
nicht nur das zu glauben,
was auf das Diesseits beschränkt ist.*

musste bei den Zeitgenossen Jesu in einem langen Prozess reifen. Erst nach und nach liessen sich die Jüngerinnen und Jünger davon überzeugen, dass Jesus den Tod wirklich bezwungen hat. Dass er wirklich auferstanden ist. Diese Überzeugung war das Werk des Heiligen Geistes – die Folge von Pfingsten.

Ostern im Alltag erahnen

Dank Christi Auferstehung wissen wir: Der physische Tod bedeutet nicht den Abbruch aller Beziehungen oder gar die Auslöschung. Ostern gibt Hoffnung – gut begründete und starke Hoffnung, sich nicht mit den Machenschaften der Welt abzufinden, nicht nur das zu glauben, was auf das Diesseits beschränkt ist.

Immer dann, wenn dem Tod nicht das letzte Wort gelassen wird, wenn Dinge nicht einfach hingenommen werden, wenn aller schlechter Prognosen zum Trotz die Hoffnung bestehen bleibt, wenn man in tiefster Dunkelheit noch Licht erkennen kann, dann scheint etwas von dem auf, was Ostern in die Welt gebracht hat. Dann spüren wir das Licht von Ostern in unserem Leben.

Wir alle sehnen uns nach einer gerechten, friedlichen Welt. All die menschlichen Übel sind eine gewaltige Herausforderung. Wenn wir die zahlreichen und komplexen Probleme zu analysieren versuchen, sie benennen und uns dafür einsetzen, ihre zerstörerische Kraft zu reduzieren, dann leuchtet etwas vom österlichen Licht in uns auf: In der Hoffnung und Gewissheit, dass Gottes Liebe stärker ist als alle irdischen Mächte und Gewalten. (sc)

**Ostern und Pessach:
Beide Feste erzählen
von der Befreiung und
Erlösung des Menschen
durch Gottes Willen.**

SUIZIDHILFE: TRANSPARENZ UND EIGENVERANTWORTUNG

Der Vorstoss von Pascal Pajic fordert, dass Senioren- und Pflegeheime, die mit öffentlichen Geldern unterstützt werden, assistierten Suizid in ihren Räumlichkeiten zulassen müssen. Christina Tuor, Vorsitzende der Geschäftsführung des Pflegezentrums Glienda in Andeer ist überzeugt: Zwang ist bei diesem Thema keine Lösung.

Christina Tuor, Titularprofessorin für Neues Testament und Vorsitzende der Geschäftsführung des Pflegezentrums Glienda in Andeer, setzt sich bereits seit Jahren intensiv mit der Thematik des assistierten Suizids auseinander. Im Jahr 2009, als im Bundesrat über Artikel 115 im Strafgesetzbuch diskutiert wurde, leitete Tuor das Institut für Theologie und Ethik in Bern und ist seither mit der Thematik bestens vertraut. Nicht nur auf theoretischer, sondern auch auf praktischer Ebene: Vor ihrer Tätigkeit im Glienda war sie auch mehrere Jahre in der Leitung des Alters- und Pflegeheims Casa sogn Giusep in Cumpadials.

Zur aktuellen Diskussion, die durch den Vorstoss von Pascal Pajic ausgelöst wurde, hat sie eine klare Meinung.

Christina Tuor, sind Sie gegen assistierten Suizid?

Nein, ich bin nicht generell gegen einen assistierten Suizid. Je nach Situation kann er die beste der schlechten Optionen sein. Aber ich stelle mich klar dagegen, dass Alters- und Pflegeheime dazu gezwungen werden, diesen in ihren Räumlichkeiten zuzulassen.

Weshalb?

Auf Heimleitungen darf kein Zwang ausgeübt werden, wie sie ihren Auftrag der Begleitung von Menschen im Alter und Sterben zu verstehen haben. Jedes Heim soll eigenverantwortlich ent-

scheiden, wie es mit einem solchen Wunsch umgeht. Und aus meiner Sicht sollte ein sorgfältiger Prozess formuliert werden. Denn das Thema ist da, ob der assistierte Suizid nun im Haus stattfindet oder nicht.

Je nach Situation kann assistierter Suizid die beste der schlechten Optionen sein.

Was gehört zu einem solchen Prozess?

Alle Beteiligten, die todeswillige Person, die Mitbewohnenden, die Angestellten, die Angehörigen müssen mitbedacht werden. Dies beginnt bereits bei der Anmeldung. Die Haltung der Einrichtung muss den neu Eintretenden klar sein. Für uns als Einrichtung stellt sich die Frage, ob wir wissen müssen, wenn ein Bewohner oder eine Bewohnerin bei Exit angemeldet ist. Was geschieht mit der Information im Haus? Was macht es mit den Mitarbeitenden, den Mitbewohnenden?

Tritt der Wunsch nach Suizid auf, sollte geklärt werden, ob dieser bei den Angehörigen bekannt ist und wie sie dazu stehen. In welchem Umfang sind Mitbewohnende und Mitarbeitende zu informieren? Wie steht es mit der Schweigepflicht, dem Berufsgeheimnis? Gibt es Mitarbeitende, die an einem solchen Tag nicht arbeiten möchten? Unterschiedliche Haltungen der Mitarbeitenden gegenüber dem Thema assistierter Suizid müssen respektiert werden. Wie kommunizieren wir – nach innen und aussen? Was muss wie dokumentiert werden und wie wird ein solches «Dossier» abgeschlossen? ... Dies sind nur einige Fragen, die zu einem solchen Prozess gehören.

Waren Sie schon einmal mit dem Suizidwunsch eines Bewohners oder einer Bewohnerin konfrontiert?

Nein, zu meiner Zeit wurde kein Wunsch nach assistiertem Suizid geäußert. Aber es gab vor Jahren einen Fall. Im Haus hat das gewaltige Emotionen ausgelöst. Bei Mitbewohnenden ebenso wie bei Pflegenden. Einige kamen an ihre Grenzen.

Die Palliativpflege hat sich in den letzten Jahren etabliert.



Weshalb kann Tod durch assistierten Suizid eines unheilbar kranken Menschen für Mitarbeitende schlimmer sein als ein «normaler» Tod? Sterbebegleitung ist oft sehr kräftezehrend und nicht einfach.

Mitarbeitende in Alters- und Pflegeheimen wollen Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten, sie gehen bei einem Sterbeprozess mit. Das gehört zum Berufsethos der Langzeitpflege, wo das Sterben als Teil des Lebens gewürdigt wird. Leiden auszuhalten, ist für niemanden einfach. Doch in den letzten Jahren hat sich die palliative Pflege in den Heimen etabliert. Schmerzlinderung, ausreichend Sauerstoff, Angstminderung ..., damit können Pflegenden den Menschen im Sterben sicherer zur Seite stehen. Das kann kräftezehrend sein, doch es wird auch als sehr erfüllend erlebt.

Das Sterben rührt an Grundfragen der menschlichen Existenz. Da gibt es unterschiedliche Haltungen. Umso wichtiger scheint mir, dass es Einrichtungen mit unterschiedlicher Praxis bezüglich assistiertem Suizid gibt. Für die Pfleger/-innen ebenso wie für künftige Bewohner/-innen.

Ist assistierter Suizid im Glienda, wo sie die Geschäftsführung innehaben, erlaubt?

In unseren Räumlichkeiten wird assistierter Suizid abgelehnt. Sterbeorganisationen ist der Zutritt untersagt. Das steht so im Pensionsvertrag. Beim Aufnahmegespräch bieten wir an, gemeinsam eine Lösung zu suchen, wenn ein solcher Wunsch besteht. Dass es Heime gibt, die das anders sehen und handhaben, respektiere ich absolut. Nochmals: Ich störe mich an der Pflicht, die mit dem Vorstoss Pajic gefordert wird. Bereits heute ist assistierter Suizid aus uneigennütigen Gründen rechtlich straflos durchführbar. Und wird auch in einigen Alters- und Pflegeheimen in Graubünden zugelassen.

*Mit dem Thema
des assistierten Suizids
befinden wir uns in
einem ethischen Dilemma.*

Ist es nicht konservativ, in «Ihren» Räumlichkeiten keine Sterbeorganisation zu dulden?

Der Vorwurf «konservativ» ist sehr dankbar, wenn man etwas durchbringen will. Alle, die gegen die Neuerung sind, gelten automatisch als konservativ. Doch in ethischen Diskussionen wie beim Vorstoss Pajic kann es nicht um «entweder – oder» gehen. Es geht auch nicht darum, zu moralisieren. Ethische Fragen lassen sich nicht einfach mittels Abstimmung beantworten. Es geht darum, angesichts der Pluralität von Meinungen miteinander das Gespräch zu führen.



In ethischen Diskussionen kann es nicht um «entweder – oder» gehen.

Es geht auch nicht darum, zu moralisieren.

Apropos konservativ: Ich bin der Meinung, dass beim Umgang mit Sterben und Tod in Alters- und Pflegeheimen in den letzten 10, 20 Jahren grosse Fortschritte erzielt wurden. Es gibt Abschiedsfeiern, Gedenken des Verstorbenen im Haus. Auch wird heute vermutlich nirgends mehr ein Sarg durch den Hintereingang weggebracht. Im Glienda gehen die Verstorbenen durch denselben Eingang hinaus, durch den sie gekommen sind. Das finde ich einen fortschrittlichen Umgang mit dem Tod. Wenn ich mir nun überlegen müsste, wann ich die Polizei ins Haus lasse, die bei einem assistierten Suizid kommen muss, weil es sich um einen unnatürlichen Tod handelt, wenn ich also mitbedenken muss, wann das am wenigsten auffällt im Haus, frage ich mich schon, wo da der Fortschritt bleibt. Da wird doch wieder etwas tabuisiert, das widerstrebt mir zutiefst.

Welche Lösung sehen Sie?

Mit dem Thema des assistierten Suizids befinden wir uns in einem ethischen Dilemma. Es gibt Argumente pro und contra, nicht einfach falsch oder richtig. Man muss miteinander in eine Diskussion kommen.

Ein minimaler Konsens zwischen allen Standpunkten ist zu erreichen. Den sehe ich, wie gesagt, darin, dass die Heime auf freiwilliger Basis den assistierten Suizid in ihrer Einrichtung zulassen oder nicht. Heimleiter/-innen sollten dabei offen sein für das Gespräch mit den Mitarbeitenden. Und die Abläufe müssen transparent sein. Das gibt Sicherheit für alle Betroffenen und führt hoffentlich dazu, dass Sterben und Tod im Alters- und Pflegeheim weiterhin in Würde geschehen kann. (sc)

Setzt sich für ein Sterben in Würde ein: Christina Tuor, Vorsitzende der Geschäftsführung des Pflegezentrums des Glienda in Andeer.

EIN GESCHENK DES VERTRAUENS

Unser Glaube ist ein Geschenk, das uns mit Hoffnung und Zuversicht auf das verheissene neue Leben erfüllt. Die Ostereier sind ein Symbol für dieses neue Leben.



Symbol des Lebens: Ostereier.

Ich freue mich schon auf Ostern. Es ist der Tag, an dem ich mit Kindern Eier suchen gehe, die der Osterhase gelegt hat. Die Kinder sind ganz aufgeregt. Ja, und unsere Aufregung nimmt daran schon teil.

Auch die Schokoladenfabrikanten haben schon längst vorgesorgt. Ich freue mich mit ihnen, wenn ein kirchliches Fest auch ihren Umsatz ankurbelt und etwas zum Lebensunterhalt vieler Menschen beiträgt. Natürlich freue ich mich auch über ein paar Ferientage, um nach den Wochen der Arbeit seit Weihnachten wieder ausspannen zu können. Aber ist das alles?

*Eier sind ein Symbol des Lebens.
In ihnen steckt der Keim
für neues Leben
und damit für neue Hoffnung.*

Ich möchte mehr ...

Ich möchte eigentlich mehr. Ich habe Hunger nach Leben. In unserer aufgewühlten Zeit der unerbittlichen Kriege, inmitten der wachsenden Umweltverschmutzung, der Knute der Autokraten möchte ich wieder atmen dürfen. Ich hege keine grossen Ansprüche. Der Frühling gibt mir bereits wieder etwas Hoffnung: Die Gänseblümchen, die Schneeglöckchen, die Krokusse, das frische Grün an den Bäumen und der Gesang der Vögel in ihrem Geäste, allein darauf freue ich mich schon.

Und dann die Ostereier: Eier sind ein Symbol des Lebens. In ihnen steckt der Keim für neues

Leben und damit für neue Hoffnung. Ich selber werde inzwischen älter, und die Hoffnung nach Leben wächst. Denn ich möchte nicht, dass mein Leben einfach mit dem Tod zu Ende ist. Jesus hat uns in dieser Hoffnung bestärkt. Er hat die Macht des Todes gebrochen und ist wieder als Lebender seinem Freundeskreis, den Frauen und den Jüngern erschienen und hat sich berühren lassen, hat mit ihnen gegessen. Er lebt und hat uns verheissen, dass wir mit ihm leben, wenn wir an ihn glauben.

Dieser Glaube ist nicht selbstgemacht, sondern ein Geschenk. Er ist ein Geschenk des Vertrauens. Beim Vertrauen verlassen wir uns nicht auf uns selbst, sondern auf jemand anderen, sei es auf eine geliebte, befreundete Person oder in diesem Fall auf Jesus selbst und diejenigen, die ihn wieder als Lebenden erfahren haben.

*Jesus hat die Macht des Todes gebrochen
und ist wieder als Lebender erschienen.*

*Er lebt und hat uns verheissen, dass
wir mit ihm leben, wenn wir an ihn glauben.*

Manche suchen noch andere Erklärungen für seinen Tod und auch für seine Auferstehung, um beides zu leugnen. Aber ich bin immer wieder erstaunt, wie sehr Menschen solchen Hypothesen Glauben schenken, die andere selbst erdacht haben, nur um denjenigen nicht zu glauben und zu vertrauen, die Jesus einmal erlebt haben.

Zeichen der Hoffnung

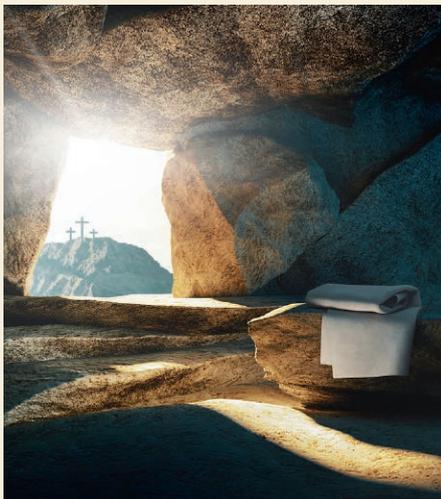
Öffnen wir doch unser Herz, und lassen wir uns beschenken. Dann können wir auch mit Hoffnung und Zuversicht auf unseren Tod zugehen. Dann werden die Ostereier für uns zu einem Zeichen der Hoffnung und des neuen Lebens.

Dann dürfen wir mit den Kindern auf die Suche gehen und uns freuen, selber wieder den Keim des Lebens gefunden haben. Oder jetzt schon in der Fastenzeit, wie der heilige Benedikt in seinem Kapitel zur Fastenzeit sagt, «das heilige Osterfest mit geistlicher Sehnsucht und Freude erwarten».

**Abtprimas em. Notker Wolf OSB
(1940–2024)**

AGENDA IM APRIL

SCHAMS - AVERS - RHEINWALD



Kath. Pfarramt

Veia Tranter Flimma 8
7440 Andeer

Homepage

www.kath-andeer-spluegen.ch

Telefon

081 661 11 39

praesident@kath-andeer-spluegen.ch

Kirchgemeindepräsidentin und Messmerin Kirche Christkönig Frau Pia Camastral

Telefon 081 664 14 88

Mesmerin Fatimakirche Frau Christina Clopath

Telefon 079 684 05 66

Mitteilung aus der Pfarrei

Unser Pfarramt ist vakant. Deshalb kann es zu kurzfristigen Änderungen der Gottesdienstzeiten kommen. Bitte beachten Sie auch unsere Publikationen im «Pöschtl», auf unserer Homepage oder in unserem Anschlagkasten bei der Kirche.

Gottesdienste in Andeer



5. Fastensonntag

Sonntag, 6. April

09.30 Uhr HI. Messe
Pfr. Adam Pradela
Stiftmesse für Theres Lombardini und August Giger mit Familie
anschliessend an den Gottesdienst Kirchenkaffee im Pfarrhaus
19.00 Uhr Rosenkranz

Palmsonntag

Sonntag, 13. April

09.30 Uhr HI. Messe mit Palmsegnung
Domherr M. Grichting
19.00 Uhr Rosenkranz

Hoher Donnerstag

Donnerstag, 17. April

19.00 Uhr HI. Messfeier vom Letzten Abendmahl
Domherr M. Grichting

Karfreitag

Freitag, 18. April

09.30 Uhr Kreuzwegandacht
Domherr M. Grichting
15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
Domherr M. Grichting

Karsamstag

Samstag, 19. April

20.30 Uhr Osternachtfeier in Andeer mit Weihe der neuen Orgel
Domherr M. Grichting

Ostersonntag

Sonntag, 20. April

09.30 Uhr HI. Messfeier vom Hochfest
Domherr M. Grichting

Ostermontag

Montag, 21. April

19.00 Uhr Rosenkranz

Barmherzigkeitssonntag

Sonntag, 27. April

09.30 Uhr HI. Messe
Prof. Michael Fieger
Stiftmesse für Anton Torri und Domherr Gieri Candinas
19.00 Uhr Rosenkranz

Gottesdienste in Splügen



5. Fastensonntag

Sonntag, 6. April

11.00 Uhr HI. Messe
Pfr. Adam Pradela

Palmsonntag

Sonntag, 13. April

11.15 Uhr HI. Messe mit Palmsegnung
Domherr M. Grichting

Karfreitag

Freitag, 18. April

17.00 Uhr Karfreitagsliturgie
Domherr M. Grichting

Karsamstag

Samstag, 19. April

Keine hl. Messe zur Osternacht
Es wird ein Fahrdienst nach Andeer angeboten. Anmeldung bis Freitagabend, 18. April, bei Prisca Schoenahl unter p.schoenahl@bluewin.ch oder Telefon 079 569 95 06.

Ostersonntag

Sonntag, 20. April

11.00 Uhr HI. Messe vom Hochfest
Domherr M. Grichting

Barmherzigkeitssonntag

Sonntag, 27. April

11.00 Uhr HI. Messe
Prof. Michael Fieger

Kirchenkaffee im Pfarrhaus Andeer

Am Sonntag, 6. April, findet in Andeer, anschliessend an die heilige Messe, um ca. 10.30 Uhr, ein Kirchenkaffee im Pfarrhaus statt.
Herzliche Einladung!



Kirchgemeindeversammlung

Am Donnerstag, 8. Mai, findet um 20 Uhr die Kirchgemeindeversammlung im Säli des kath. Pfarrhauses in Andeer statt. Die Tranktandenliste wird termingerecht im «Pöschli» und auf der Homepage www.kath-andeer-spluegen.ch publiziert. Bitte Termin vormerken.

Kinderkirche

Die Kinderkirche startet wieder. Am Samstag, 12. April, treffen wir uns in der reformierten Kirche von 9 bis 10 Uhr zum Singen, Basteln, Spielen und Geschichten hören. Die nächsten Daten sind: 10. Mai, 24. Mai, 7. Juni. Wir freuen uns auf euch!
Euer Vorbereitungssteam



Impulstexte für die Sonntagsevangelien

Sonntag, 6. April In Gottes Hand

Gesteinigt soll sie werden,
die Ehebrecherin.
Sterben muss sie,
die Hexe!
Doch war sie bei der Tat ganz allein?
Wurde ihr gar Gewalt angetan,
bevor der Mob
sie mordlustig
vor die Stadt trieb?

Darum geht es nicht.
Oder doch?
Es geht um die Handbreite,
die uns alltäglich
von der Unmenschlichkeit trennt.
Es geht um die Hand, die nicht zuschlägt.
Es geht um die Hand,
die nicht die andere wäscht.
Es geht um die Hand, die ich reiche.
Es geht um die Menschenhand
in Gottes Hand.

Einweihung der neuen Orgel in der Osternacht

Am 10. Februar 2025 wurde in der Fatimakirche Andeer die alte Orgel abgebaut. Vom 17. Februar bis 6. März fanden die Arbeiten zum Aufbau der neuen Orgel statt. Während der Bauphase wurden – und werden – die Gottesdienste mit E-Piano oder Blockflöten musikalisch begleitet.

Doch nun ist es endlich soweit: Unsere neue Orgel erklingt in der Osternacht zum ersten Mal wieder am neuen Standort. Domherr Martin Grichting wird das Instrument während der Osternachtsliturgie weihen.

Am Nachmittag des Ostersonntags, 20. April 2025, um 17 Uhr kommen wir in den Genuss eines **Orgelkonzerts**. Organist Andrea Pedrazzini aus Locarno (<https://andreapedrazzini.com>) spielt Werke von J. S. Bach, D. Buxtehude und A. Vivaldi.

Im Anschluss offeriert die Kirchgemeinde einen kleinen Apéro.

Sonntag, 13. April

Jeden Morgen weckt er mein Ohr

Der schändliche Tod am Kreuz – für die Anhänger Jesu Skandal, Schmerz und Kränkung ohnegleichen. Beim Propheten Jesaja fanden sie Hilfe.

Denn wie der Gottesknecht wich Jesus Gottes Auftrag nicht aus, nicht in ärgster Bedrängnis: «Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück.» Jesus leistete Widerstand, ohne gewalttätig zu werden, durchlässig für Gottes Wort, für den Notschrei der Menschen.

Auch wir können hören, auch wir können sprechen, auch wir können handeln – «die Müden ... stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr».

Samstag/Sonntag, 19./20. April Die Botschaft des Heils

Früh, als es noch dunkel ist, kommt sie zum Grab. Was sie vorhat, ist gefährlich: Bestattung und Trauer für die am Kreuz Getöteten sind untersagt, streng verboten von den römischen Behörden.

Maria Magdalena, treu auch in der Trauer, gibt nicht auf, weicht nicht zurück.

Sie sucht die Nähe des Gekreuzigten – doch den Toten findet sie nicht. Am Ende der Suche wird Leben sein, wird Nähe sein, ganz andere Nähe, Nähe, die Vollmacht gibt, Nähe, die die Apostelin der Apostel verkünden lässt: die Botschaft des Heils.

Sonntag, 27. April Verschlossene Türen

Wie halten Sie es?
Abschliessen oder nicht?
Seit einiger Zeit schliesse ich wieder ab.
Wenn ich es nicht getan habe,
werde ich unruhig.
Sicher ist sicher.

Jesus, dem Auferweckten,
öffnen sich Schloss und Riegel.
Er, der tödlich Versehrte,
von Gott Gerettete,
überwindet Grenzen:
So bringt er Frieden!

Den furchtsamen Freunden,
dem zweifelnden Zwilling
haucht er den Gottesatem zu,
mit Hoffnung, Freude, Leben –
tritt in ihre Mitte –
mitten unter uns!

*Alle Texte: Dorothee Sandherr-Klemp, aus: Magnificat. Das Stundenbuch 04/2025, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer; www.magnificat.de
In: Pfarrbriefservice.de*

**THUSIS – SILS I. D. –
MASEIN – FLERDEN –
URMEIN –
TSCHAPPINA –
PORTEIN**

www.kath-thusis.ch



«Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.» Ps 23,1

**Pfarrei Guthirt
Katholisches Pfarramt Thusis**

Neue Kirchstrasse 2
7430 Thusis
Telefon 081 651 12 77

Pfarradministrator

Pfarrer Klaus Rohrer
Telefon 079 221 78 09

**Pfarrreikoordinator/
Religionspädagoge
Jilan Chelemben**

Telefon 081 651 12 77
jilanchelemben@kath-thusis.ch

Verwaltung

Petra Battaglia
Bürozeiten
Montag ganzer Tag und
Donnerstagvormittag
info@kath-thusis.ch
Telefon 081 651 12 77

Vermietung Kirchgemeindesaal

vermietung@kath-thusis.ch

Mesmerin

Imelda Knellwolf

Katholische Kirchgemeinde Thusis

Präsident

Michael Marugg



Impuls des Monats

Feiert mit mir!

Feiert mit mir das Fest aller Feste.
Schmückt trauernde Häuser.
Kehrt den Schmutz von den Strassen.
Kommt aus den Kellern der Angst.
Öffnet verriegelte Türen.
Reist dumpfe Fenster auf.
Springt in die Freiheit.
Lacht mit mir voll der Freude aller
Freuden.
Das Grab der Gräber wurde gesprengt.
Der Stein der Verzweiflung ist
weggerollt.
Die neue Welt hat ihren ersten Tag.
Singt vom Sieg aller Siege.
Fegt die Angst aus den Herzen.
Lacht dunkeln Mächten ins Gesicht.
Widersteht den Herren von gestern.
Wagt schon heute das Leben von
morgen.

Herkunft unbekannt

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes,
hoffnungsvolles und gesegnetes Oster-
fest.

Jil Chelemben

Gottesdienste



**5. Fastensonntag
Passionssonntag**

Kollekte: Fastenaktion

Sonntag, 6. April

10.00 Uhr Wortgottesfeier

Palmsonntag

Kollekte: Fastenaktion

Sonntag, 13. April

10.00 Uhr Eucharistiefeier
Wir gedenken Luzia Esposito
und Carlo Stampa

Gründonnerstag

*Kollekte: Opfer für die Christen im
Heiligen Land*

Donnerstag, 17. April

19.00 Uhr Eucharistiefeier

Karfreitag

*Kollekte: Opfer für die Christen im
Heiligen Land*

Freitag, 18. April

15.00 Uhr Karfreitagsliturgie

Karsamstag

*Kollekte: Opfer für die Christen im
Heiligen Land*

Samstag, 19. April

21.00 Uhr Osterliturgie

Ostern

Fest der Auferstehung Christi

Kollekte: Opfer für die Christen im Heiligen Land

Sonntag, 20. April

10.00 Uhr Wortgottesfeier

2. Sonntag der Osterzeit

Kollekte: Opfer für die Christen im Heiligen Land

Sonntag, 27. April

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Altersheim

Mittwoch, 9. April

15.15 Uhr Wortgottesfeier

Feste im Monat April

02. Hl. Franz von Paola, Einsiedler, Ordensgründer
04. Hl. Isidor, Bischof von Sevilla, Kirchenlehrer
05. Hl. Vinzenz Ferrer, Ordenspriester, Bussprediger
06. Passionssonntag
07. Hl. Jean Baptiste de La Salle, Priester, Ordensgründer
11. Hl. Stanislaus, Bischof von Krakau, Märtyrer
13. Palmsonntag, hl. Martin I., Papst
17. Gründonnerstag
18. Karfreitag
20. Ostersonntag
21. Ostermontag, hl. Anselm, Bischof von Canterbury, Kirchenlehrer
23. Hl. Georg, Märtyrer in Kappadozien
24. Hl. Fidelis von Sigmaringen, Ordenspriester, Märtyrer
25. Hl. Markus, Evangelist
27. Weisses Sonntag
28. Hl. Pierre Chanel, Priester, erster Märtyrer in Ozeanien
29. Hl. Katharina von Siena, Ordensfrau, Kirchenlehrerin
30. Hl. Pius V., Papst

Rückblick

Erinnern Sie sich?

17. April 1966–17. April 2025



Diesen Monat feiert unsere Pfarrei «Geburtstag» – 59 Jahre seit der Einweihung der Kirche Guthirt am 17. April 1966. Und dieses Jahr fällt dieses Datum auf den Gründonnerstag. Begonnen hat es mit dem Grundstein zum Kirchenbau am 27. September 1964.

Viele haben sich damals engagiert, damit das Projekt realisiert werden kann und die Pfarrei sich entwickeln kann. Auch heute noch sind viele Menschen guten Willens engagiert. Allen, die damals wie heute die Pfarrei mittragen, gebührt unser Dank.

Erbarme dich meiner

Jesus, du kommst, um die Sünder zu retten.

Findest du welche?

Ich möchte wetten, du findest keine, so ist das heute.

Es gibt einfach niemand, der etwas bereit und sich als Sünder betrachten will, der Rettung bedürftig, der Gnade. Sollte jedoch unter all diesen braven und netten Leuten wirklich ein Sünder sein, retten lässt sich so ohne weiteres keiner.

Was siehst du mich an,
bin ich etwa einer, ein Sünder?
O Herr, erbarme dich meiner!

Lothar Nenetti

Ausblick

Der nächste Firmtreff findet **am Mittwoch, 9. April, um 18 Uhr** statt.

Gemeinsam unterwegs

Am Sonntag, 18. Mai, findet in Tomils der erste von drei regionalen Gottesdiensten statt, die für dieses Jahr geplant sind. Es findet an diesem Sonntag kein Gottesdienst in Thuis statt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Domleschger Seiten des Pfarreiblattes.

Erstkommunikanten

Einmal pro Monat begegnet man im Pfarreisaal einer bunten und fröhlichen Gruppe von Kindern. Es sind unsere Erstkommunikanten, die sich auf ihren grossen Tag im Mai vorbereiten. Wir wünschen allen weiterhin viel Freude und Spass bei der Vorbereitung.



Unsere Erstkommunikanten

Tommaso Di Puoti, Dominik Cubadda, Lara Costa Ferraira, Lara Costa Pinto, Lauro Ostermeier, Lina Federspiel, Da Silva Correia Vitoria, Costa Leonor, Andrin Iten, Vanessa Marchesi, Linn Pichlbauer, Santiago Silva Marques, Lorino Ulrich

CAZIS

Pfarramt St. Peter und Paul Cazis

Oberdorf 10, 7408 Cazis
 Telefon 081 651 12 65
 pfarramt-cazis@bluewin.ch

Sprechzeiten Pfarrbüro nach Vereinbarung

Peter Miksch, Pfarrer

Italienische Strasse 21
 7421 Summaprada
 Mobile 079 313 24 68
 peter.miksch@gmx.ch

Mesmerinnen

Pia Kienast, Mobile 076 389 11 70
Sandra Lauffer, Mobile 079 466 48 20

Kath. Kirchgemeinde Cazis

Brigitta Marranchelli, Summaprada
 Telefon 081 651 43 60
 Fax 081 651 43 18
 bmarranchelli@bluewin.ch
 www.kathkgcazis.ch

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Heuer ist das Osterfest am 20. April. Die Heilige Woche beginnt am 13. April mit dem Palmsonntag. Am Passionssonntag, 6. April, und Palmsonntag wird die Kollekte für die Fastenaktion aufgenommen, die früher Fastenopfer hiess. Unser Bischof hat in einem Schreiben diese dem Wohlwollen von uns allen sehr empfohlen. Dies gilt ebenfalls für die Karwochenkollekte für die Christen im Hl. Land. Zeigen wir unsere Solidarität mit denen, die unsere Hilfe dringend brauchen. Vielen Dank dafür!

Bitte beachten: Die Erstkommunionfeier findet heuer am 11. Mai (Muttertag) statt.

Allen reich gesegnete und gnadenvolle Kar- und Ostertage!
Euer/Ihr Pfarrer Peter Miksch

Gottesdienste

Dienstag, 1. April

18.30 Uhr Kreuzwegandacht

Mittwoch, 2. April

18.30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 3. April

Gebetstag um kirchliche Berufe

09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 4. April

Herz-Jesu-Freitag

18.00 Uhr Aussetzung, Rosenkranz, Beichtgelegenheit; sakramentaler Segen

19.00 Uhr Eucharistiefeier

5. Fastensonntag

«Judica»

Kollekte: Fastenaktion

Samstag, 5. April

Herz-Mariä-Samstag

15.00 Uhr Eltern-Kind-Nachmittag (Pfrundhaus)

17.00 Uhr Familiengottesdienst zum Thema Versöhnung

Sonntag, 6. April

09.20 Uhr Kids Club (Pfrundhaus)

09.30 Uhr Eucharistiefeier
 Erste Jahrzeit für Pius Lang

17.00 Uhr Vesper (Klosterkapelle)

Montag, 7. April

17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 8. April

18.30 Uhr Kreuzwegandacht

Mittwoch, 9. April

16.00 Uhr Hl. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 10. April

09.00 Uhr Hl. Messe für Wilhelmina Patt-Rizzi

Palmsonntag

Kollekte: Fastenaktion

Samstag, 12. April

18.00 Uhr Beichtgelegenheit

18.30 Uhr Eucharistiefeier für Martha und Mathilda Schatz

Sonntag, 13. April

09.30 Uhr Segnung der Palmzweige, grosser Einzug, hl. Messe mit Passion nach Lukas

10.30 Uhr Sunntigsapéro (Pfrundhaus)

17.00 Uhr Vesper (Klosterkapelle)

Montag, 14. April

17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 15. April

18.30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 16. April

19.00 Uhr Buss- und Versöhnungsfeier vor Ostern, anschliessend Beichtgelegenheit

Triduum Paschale

Die Drei Österlichen Tage von Leiden, Tod, Grabesruhe und Auferstehung des Herrn

Gründonnerstag, 17. April

Opfer für die Christen im Hl. Land

19.00 Uhr Hl. Messe vom Letzten Abendmahl mit Fusswaschung (EK-Kinder)

Karfreitag, 18. April

Opfer für die Christen im Hl. Land

Beginn der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit

09.30 Uhr Kreuzwegandacht mit dem Frauenverein

14.15 Uhr Beichtgelegenheit

15.00 Uhr Liturgiefeier vom Leiden und Sterben Christi

Karsamstag, 19. April

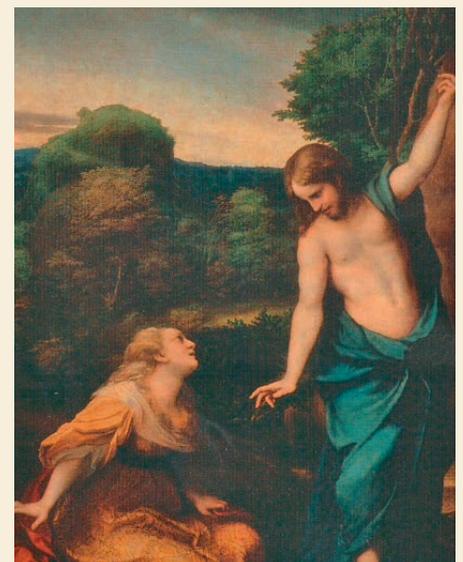
21.00 Uhr Osternachtfeier zusammen mit den Dominikanerinnen; Segnung von Heimosterkerzen und Osterspisen

Sonntag, 20. April

Ostersonntag

09.30 Uhr Festmesse

17.00 Uhr Vesper (Kloster)



Ostermontag, 21. April

09.30 Uhr Eucharistiefeier für Philipp Lenz-Imbach

17.00 Uhr Vesper (Kloster)

Mittwoch, 23. April

16.00 Uhr Hl. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 24. April

09.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 25. April

18.00 Uhr Beichtgelegenheit

18.30 Uhr Eucharistiefeier für die Angehörigen der Familie Sciamanna
Ab heute wird wieder der Wettersegen erteilt.

2. Sonntag der Osterzeit (Weisser Sonntag) – Fest der Göttlichen Barmherzigkeit

Sonntag, 27. April

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Frühlingsferien in Cazis

(keine Messfeier bis und mit 1. Mai)

Montag, 28. April

17.00 Uhr Rosenkranz

Werktagsgottesdienste**(soweit nicht anders angegeben):**

Rosenkranz: am Montag um 17 Uhr.
Dienstags um 18.30 Uhr Kreuzwegandacht (ausser in der Karwoche).
Hl. Messe im Heim St. Martin alle 14 Tage jeweils am Mittwoch um 16 Uhr. Donnerstags um 9 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche. Bitte beachten Sie für zusätzliche Gottesdienste und kurzfristige Änderungen die Angaben im «Pöschli», in den beiden Anschlagkästen, auf unserer Webseite www.kathkgcazis.ch sowie die Mitteilungen am Ende der Gottesdienste.

Mitteilungen

Gebetsanliegen des Papstes und der Schweizer Bischöfe im Monat April

1. Für den Gebrauch der neuen Technologien: Beten wir, dass der Gebrauch der neuen Technologien nicht die menschlichen Beziehungen ersetzt, die Würde der Personen respektiert und hilft, uns den Krisen unserer Zeit zu stellen.
2. Zahlreiche Menschen engagieren sich als Freiwillige in unserer Kirche. Lasst

uns beten für alle, die anderen in einer diakonischen Tätigkeit ihre Zeit und ihre Nähe schenken; für alle, die sich in liturgischen Diensten und in Chören für kraftvolle und lebendige Gottesdienste engagieren; für alle, die sich in den Gremien für ein gutes Miteinander einsetzen.

Fusswaschung der Kinder am Gründonnerstag, 17. April, um 19 Uhr

Zur Feier des Letzten Abendmahles Jesu sind Kinder, speziell die Erstkommunionkinder, herzlich eingeladen. Die eindrückliche Fusswaschung erinnert uns daran, dass Jesus der Diener aller sein wollte.



Gottesdienste im Dominikanerinnenkloster Cazis

Samstag/Sonntag

07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)

Montag

17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)
19.00 Uhr Heilige Messe, anschliessend jeweils am ersten Montag im Monat stille Anbetung bis 21 Uhr

Dienstag bis Freitag

06.30 Uhr Heilige Messe
17.30 Uhr Vesper (Abendgebet)

Donnerstag

14.00 bis Eucharistische
17.30 Uhr Anbetung

Freitag

15.00 Uhr Barmherzigkeitsrosenkranz

Hl. Katharina von Siena, Dienstag, 29. April

07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper

Kar- und Ostertage im Dominikanerinnenkloster

Gründonnerstag, 17. April

07.00 Uhr Psalmengebet der Karwoche
19.30 Uhr Abendmahlsfeier, anschliessend Lesung der Abschiedsreden aus dem Johannesevangelium und Anbetung

Karfreitag, 18. April

07.00 Uhr Psalmengebet der Karwoche
09.30 Uhr Kreuzweg
15.00 Uhr Karfreitagssliturgie
19.00 Uhr Nachtgebet

Karsamstag, 19. April

07.00 Uhr Psalmengebet der Karwoche
17.30 Uhr Vesper
21.00 Uhr Feier der Osternacht mit der Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche

Ostersonntag, 20. April

10.00 Uhr Festgottesdienst
17.00 Uhr Feierliche Vesper

Ostermontag, 21. April

07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper

Bibelteilen**Freitag, 4. April, 16 bis 17 Uhr**

Bitte anmelden: sr.benedicta@klostercazis.ch

Vesper in der Fastenzeit**Sonntag, 6. April, um 17 Uhr**

in der Klosterkapelle.

Frauentreff**Mittwoch, 9. April, 9.30 bis 11 Uhr**

Wir bitten um Anmeldung bis 5. April: sr.m.aurelia@hotmail.com oder Telefon 081 632 30 65.

Filmabend – Komm und sieh Mittwoch, 9. und 23. April, 19 Uhr

Gemeinsam schauen wir je eine Folge der Historien-Dramaserie «The Chosen», welche das Leben Jesu Christi in einem neuen Licht zeigt. Anschliessend gemütlicher Austausch. Keine Anmeldung erforderlich.

DOMLESCHG



Kirchgemeinde Domleschg

Zuständig für die politischen Gemeinden Domleschg, Rothenbrunnen, Fürstenau und Scharans.

Pfarrer Peter Miksch

Italienische Str. 21
7421 Summaprada
Telefon 081 651 12 65
Mobile 079 313 24 68
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Meldungen

Taufen, Trauungen:

Pfarrer Peter Miksch

Todesfälle: Pfarrer Peter Miksch
und Gemeinde Domleschg

Kirchgemeindepäsident Domleschg

Norbert Simoness

Telefon 081 655 13 72

Katechet/-innen

Claudia Schmid, US/MS

Telefon 081 655 21 72

Adrian Bachmann, US/MS/OS

Telefon 081 630 12 78

Priska Bieler, US

Telefon 078 620 97 52

Sekretariat/Pfarreiblatt/

Liturgiegruppe

Adrian Bachmann

Telefon 081 630 12 78

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Heuer ist das Osterfest recht spät, nämlich am 20. April. Die Heilige Woche beginnt am 13. April mit dem Palmsonntag. Am vorausgehenden Passionssonntag und Palmsonntag ist Kollekte für die Fastenaktion, die früher Fastenopfer hiess; in der Karwoche inklusive Osternacht für die Christen im Heiligen Land. Zeigen wir mit einer grosszügigen Gabe sowie durch unser Gebet unsere Solidarität mit denen, die unsere Hilfe besonders dringend brauchen. Herzlichen Dank! Allen reich gesegnete und gnadenvolle Kar- und Ostertage!

Euer/Ihr Pfr. Peter Miksch

Gottesdienste

Mittwoch, 2. April

10.00 Uhr Ökumenische Feier
in der Tgea Nue Tomils
(Pfr. Miksch)

5. Fastensonntag

Kollekte: Fastenaktion

Sonntag, 6. April

11.00 Uhr Eucharistie- und Versöhnungsfeier mit den Erstkommunionkindern in Tomils (Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für Ottilia Maron-Caviezel
Musikalische Begleitung durch Querflötenklänge

Heilige Woche Karwoche – Palmsonntag

Kollekte: Fastenaktion

Sonntag, 13. April

11.00 Uhr Eucharistiefeier mit Palmweihe/Passion in Almens
(Pfr. Miksch)

Gründonnerstag

Kollekte: für die Christen im Heiligen Land – bis und mit Osternacht

Donnerstag, 17. April

17.00 Uhr Eucharistiefeier in Tomils mit den Erstkommunionkindern
(Pfr. Miksch)

Karfreitag

Freitag, 18. April

11.00 Uhr Kreuzwegandacht in Almens (Pfr. Miksch)

Karsamstag

Samstag, 19. April

21.00 Uhr Osternachtliturgie mit Eucharistiefeier in Rodels
(Pfr. Miksch)

Ostern

Fest der Auferstehung Christi

Kollekte: Kirchenchor Concordia

Sonntag, 20. April

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels
(Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für Pater Silvio Deragisch
Maria Ursula Decasper-Tanno
Unter Mitwirkung des Kirchenchors
(siehe Mitteilung)

Ostermontag, 21. April

11.00 Uhr Eucharistiefeier mit Erstkommunion in Tomils
(Pfr. Miksch)

2. Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 27. April

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens
(Pfr. Miksch)
Musikalische Begleitung mit Querflötenklängen

Mitteilungen

Gemeinsame Anlässe im April



Donnerstag, 10. April, um 19 Uhr Treffpunkt beim Oberstufenschulhaus Paspels

«unterwegs mit Gott – im Alltag»

Gemeinsamer Spaziergang zur Kapelle S. Maria-Magdalena mit Andacht.

Mittwoch, 16. April, von 10 bis 11 Uhr im Schulhaus Rothenbrunnen

«Uf a Kafi mit ...»

Gemütliche Begegnungen bei Kaffee und Zopf mit Pfr. E. Ulbrich und Kirchgemeindepäsidentin Marina Keller.

Freitag, 25. April, ab 17.30 Uhr im Pfrundstall Tomils «Stall für all»

«Frytigs-Bier»

Gemeinsam den Start ins Wochenende «feiern» – mit der Möglichkeit, selbst mitgebrachtes Grillgut grillieren zu lassen. (ab)

Oster-Festgottesdienst in Paspels Mit der Spatzenmesse von W. A. Mozart

Gesungen wird Wolfgang Amadeus Mozarts Missa brevis in C KV 220 für vierstimmigen gemischten Chor, Soli, Streicher, Trompeten und Orgel.



Die Messe entstand in Salzburg als erste von sechs Messen und wird wegen der charakteristischen Violinfigur im Sanctus und Benedictus Spatzenmesse genannt. Sie wurde wahrscheinlich am Ostersonntag, 7. April 1776, also vor 249 Jahren im Salzburger Dom uraufgeführt und zählt zum Typus «Missa brevis et solemnis», das heisst, sie ist einerseits einer Missa brevis entsprechend knapp disponiert, andererseits aber mit Trompeten (und im Original mit Pauken) festlich besetzt wie eine Missa solemnis. Der Chor wird von seinem bewährten langjährigen Streichorchester ad hoc, Ruth Michael, Konzertmeisterin, sowie von Karl Kaiser an der Orgel begleitet. Den Solopart übernehmen Nora Bertogg, Sopran, Astrid Dietrich, Alt, Ruben Banzer, Tenor, Engelbert Deflorin, Bass. Die Kollekte wird zugunsten des Kirchenchores für die Finanzierung der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste aufgenommen; herzlichen Dank für Ihre wertvolle Spende! Zelebrant Pfarrer Peter Miksch sowie der Kirchenchor Concordia Ausserdomleschg mit allen Musiker/-innen laden herzlich zu diesem Festgottesdienst ein. (kc)

Seniorenzmittag 60+

Am Dienstag, 15. April, um 11.45 Uhr im Haus Viadi. Anmeldeschluss am 11. April unter Tel. 081 650 06 38.

Firmvorbereitung 2025 «gemeinsamer Weg»

Der diesjährige Prozess zur Firmvorbereitung steht unter dem Motto «gemeinsamer Weg». Das «gemeinsam unterwegs sein» ist eine zentrale Botschaft und Tatsache unseres Glaubens (siehe nachfolgende Mitteilung «gemeinsam unterwegs»). Der Firmgruppe soll dies auf unterschiedliche Weise bewusst gemacht werden. So werden wir an Vorbereitungsabenden den Weg zu unseren Kapellen unter die Füsse nehmen. Unterwegs und in der speziellen Atmosphäre der Kapellen machen wir uns Gedanken über unseren Glauben und können im Gedankenaustausch voneinander lernen. Es ist ein Experiment, das ganz im Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes gewagt wird. Vielleicht begleiten Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, diesen Prozess auch im persönlichen Gebet für die acht Jugendlichen, die sich firmen lassen.



Beim Aufwärmen am Kletternachmittag verlief der «gemeinsame Weg» noch horizontal, bevor es anschliessend in die Vertikale ging.

Ausblick

Erstkommunion 2025

Am Ostermontag, 21. April, feiern wir mit sieben Erstkommunionkinder das grosse Fest der Erstkommunion in Tomils. Wir haben uns an vier Mittwochnachmittagen getroffen, um uns darauf vorzubereiten. Am Samstag, 5. April, treffen wir uns mit den Erstkommunionkinder aus Andeer und Rhäzüns, um uns auszutauschen und uns weiter gemeinsam auf die Erstkommunion vorzubereiten.

Im Domleschg gehen in diesem Jahr folgende Kinder zur Erstkommunion:

Aurora Corrado, Rothenbrunnen
Lauro Cadurisch, Rodels
Damaris Marina Dissler, Rodels
Hanna Albertin, Tomils
Fabian Breitenmoser, Tomils
Paula Koller, Scharans
Lorena Poltera, Fürstenaubruck

«gemeinsam unterwegs»

Erste regionale Eucharistiefeier mit Cazis und Thusis am Sonntag, 18. Mai, um 11 Uhr in Tomils

Im Rahmen der letztjährigen synodalen Zusammenarbeit im Tal entstand die Idee von jährlich drei regionalen Eucharistiefeiern. Die Gläubigen aus den drei Kirchgemeinden feiern die Messe miteinander an einem Ort und unterstreichen so ihr «gemeinsames unterwegs sein» im Glauben. Nach dem Gottesdienst in Tomils folgen im August und November weitere regionale Eucharistiefeiern in Cazis und Thusis. Genauere Informationen folgen. (ab)

Rückblick: Suppentag

Wie in der März-Ausgabe des Pfarreiblatts bereits erwähnt, fand der diesjährige Suppentag in einer neuen Form statt. Der ökumenische Familiengottesdienst und die Tischgemeinschaft beim Suppenessen, bei Kaffee und Kuchen fanden in der Kirche statt. Auch die Suppe wurde während des Gottesdienstes gekocht, und das Gemüserüsten für die Suppe war ebenfalls Bestandteil des Gottesdienstes. Neben kurzen besinnlichen Momenten, dem gemeinsamen Gebet und Gesang war es vor allem ein Anlass mit viel Bewegung und Begegnungen; für einmal in einer etwas ungewohnten Form. (ab)



«Bewegte Kirche» am Suppentag in Almens.

KREUZWEG: WEG DES HEILS – WEG DES LEBENS

Über Ursprung, Geschichte und Sinn des Kreuzweges.

«Wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.» Schon die ersten Christen nahmen diesen Ausspruch Jesu wörtlich und schritten den Leidensweg ihres Herrn von Jerusalem zum Kalvarienberg nach. So wie noch heute Jerusalem-Pilger die Via Dolorosa (Schmerzensweg) vom Ölberg bis zur Grabeskirche gehen.

Ursprung der Kreuzwege

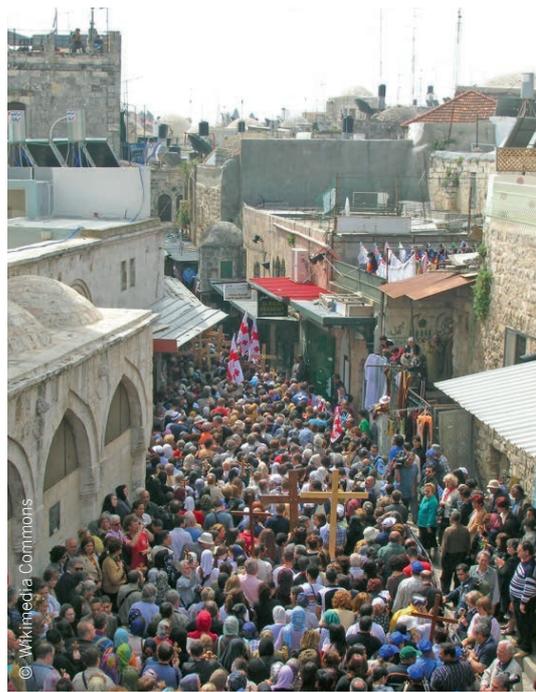
Dieser Pilgerbrauch wurde von den Franziskanern, die seit dem 13. Jahrhundert die Aufsicht über die heiligen Stätten in Palästina innehaben, gefördert und weiterentwickelt, um den Gläubigen das Leiden und Sterben Christi möglichst plastisch vor Augen zu führen. Pilger, die von ihrer Jerusalem-Wallfahrt zurückkehrten, legten Nachbildungen der Via Dolorosa in ihrer Heimat an. Für viele Christen war das Gehen dieser Kreuzwege ein Art Ersatz für die ihnen nicht mögliche Pilgerfahrt ins Heilige Land. Zunehmend wurden diese Kreuzwege auch im Kircheninnern dargestellt.

In der Zeit vom 11. bis 13. Jahrhundert begann die Leidensmystik zu blühen. Jesus Christus wurde nicht mehr als Weltenherrscher gezeigt, sondern in seinem Leiden. Der Franziskaner Leonhard von Porto Maurizio (1676–1751) entwickelte schliesslich die heute noch übliche Form des Kreuzwegs mit 14 Stationen, die 1731 kanonisch festgeschrieben wurde.

Was ist der Sinn des Kreuzwegs?

Der Kreuzweg soll nicht nur rückblickend an das Leiden Jesu erinnern, sondern dazu bestärken, eigenes und fremdes Leid anzunehmen und an der Bewältigung mitzuwirken. Kreuzwegbilder zeigen die dunkle Seite des Menschseins, und sie zeigen jenen Gott, der freiwillig mit den Menschen ins Dunkel und durch das Dunkel hindurchgeht.

Darin liegt auch das Besondere und Unterscheidende des christlichen Auferstehungsglaubens: Keine andere Religion verehrt einen Gott, der sich selbst so radikal auf die Seite der leidenden Kreatur gestellt hat wie das Christentum. Jesus stirbt nicht wie ein erleuchteter, allem Leid enthobener Buddha. Er stirbt in unüberbietbarer Nähe zu jedem Leidenden, das heisst auch, in unmittelbarer Nähe zu jedem Opfer menschlicher



*Kreuzwegsprozession
in der via dolorosa,
Jerusalem.*

Gewalt. Als er am Kreuz hing, war er zugleich dort, wo immer Schreckliches geschah, geschieht und geschehen wird.

*Nicht das Leid als solches sühnt
und tilgt Schuld, sondern
die offenbar werdende Liebe Gottes.*

Weil es Gott ist, der hier leidet, kann er den Leidenden aller Zeiten und Orte gleichzeitig ein erlösender Mitleidender sein. Die letzte und eigentliche Erlösergestalt ist aber nicht der Gekreuzigte als solcher, sondern der Auferstandene: der Auferstandene mit den Wundmalen, der Gekreuzigt-Auferstandene, der Erlösung gewirkt hat durch das Leid hindurch.

Seit es Gott drängte, auf die Seite seines leidenden Geschöpfes zu treten, gibt es kein sinnloses Leid mehr, mag man es auch anders empfinden. Nicht das Leid als solches sühnt und tilgt Schuld, sondern die offenbar werdende Liebe Gottes, der mit uns durch das Dunkel bis zum Licht geht – bis hin zur Auferstehung, bis hin zu Ostern.

Bettina Thöne/SC Nold

LAS FIASTAS CHE FAN FLURIR LAS FLURS

Sch'ins mira sin las cefras, datti claramein dus puncts culminonts per la branscha da floristas e florists: il di da Sogn Valentin ed il di dallas mummas. Sch'ins considerescha denton la muntada simbolica, ei è Pastgas nuota meins ina fiasta dallas flurs.

Forsa cun empau fantasia – las flurs dallas tulipanas semeglian ovs da Pastgas.



Alla branscha da floristas e florists procura il di da sogn Valentin per rodund 5% dalla sviulta annuala ni varga 40 milliuns francs, sco ins po leger silla pagina d'internet dall'uniun per il commerci da flurs allengrossa. Ord vesta commerciala eisi pia ina dallas pli impurtontas fiastas sper il di dallas mummas, mo è ina sfiada. Inamurai da tut il mund vulan numnadamein regalar il medem di, ils 14 da fevrer, ina rosa cotschna a lur amurusas. Contas caglias da rosas ch'ei drova mo per quei di, quei ei strusch da s'imaginar – tut en tut vegni ei vendiu en Svizra pli u meins quater milliuns exemplars mo il di dall'amur.

Rosas e rosas e rosas

Il di dallas mummas ei quei lu strusch auter, silmeins arisguard las flurs e la sviulta. Rosas sco simbol d'affecziun seigien numnadamein è quei di la flur vendida il pli savens, schegie ch'igl ei quella gada buc exnum cotschnas e singulas. Per floristas e florists en Svizra ei il di dallas mummas denton meins ina sfida, cunquei ch'el vegn buca festivaus dapertut il medem di.

La muntada commerciala ei ferton ual aschi gronda sco quella dil di da sogn Valentin. L'uniun per il commerci da flurs allengrossa schazegia la sviulta cun flurs da matg pil di dallas mummas sin 40 milliuns francs e dapl. Ei drova pia aunc dapl rosas e rosas e rosas – sur l'entir onn vegnien vendidas rodund 150 milliuns en Svizra ni biebein 40 rosas per dunna carschida. Contas haveis Vus pia schon survegniu ni regalau uonn?

Narcissas e tulipanas

Ord vesta commerciala datti damai negin dubi: il di da sogn Valentin e quel dallas mummas ein centrals per la branscha. Mo ord vesta simbolica fuss Pastgas, la fiasta dalla levada, forsa silmeins aschi colligiada a flurs e la primavera. Mo la concorrenza tras la lieur ed ils ovs sco simbol per fritgeivladad e nova veta ei gronda, cunzun sch'els ein da tschugalatta. E tuttina, è Pastgas ha sias flurs popularas, surtut narcissas melnas (dil reminent numnadas Osterglocken per tudestg) e tulipanas.

Davart il co e cum anflan ins sco usitau diferentas explicaziuns. Aschia veigien narcissas semplamein in connex cun Pastgas perviada lur temps da fluriziu. Per l'autra simboliseschia ella la renaschienscha e svegliada suenter igl unviern, ed el cristianissem perquei la levada.

Empau sco ovs

Tier las tulipanas eis ei ferton semegliont sco tier las narcissas. Per regla flureschan ellas denter mars e matg ed ein damai idealas per la fiasta da Pastgas. E plinavon – sco jeu vai saviu leger el profund digl internet – veigien tulipanas aunc in auter connex culla fiasta dalla levada. Ei drova empau fantasia, mo pervia dalla fuorma ovale dallas flurs semeglian tulipanas ils ovs da Pastgas. E cunquei eisi clar: il connex denter Pastgas, primavera e flurs sa aunc esser aschi gronds, alla muntada da lieurs ed ovs san ni narcissas ni tulipanas tener petg.

Toni Vinzens/Glion

DALLA TERRA AL CIELO

Le relazioni terrene, portate in preghiera, diventano luogo di cura e salvezza. Anche noi come san Francesco?!

«Il Signore concesse a me, frate Francesco, d'incominciare a fare penitenza così: quando ero nei peccati mi sembrava cosa troppo amara vedere i lebbrosi e il Signore stesso mi condusse tra loro e usai con essi misericordia. E allontanandomi da essi, ciò che mi sembrava amaro mi fu cambiato in dolcezza d'animo e di corpo» (dal Testamento di san Francesco).

Convertirsi: ancora possibile?

L'Assiate racconta così la propria conversione. In queste poche righe c'è racchiuso il lungo processo e il lento lavoro della grazia che lo strappa dalla vita spensierata che conduceva nel mondo. Francesco è lanciato verso un futuro di gloria e di festa, quando comincia a sentire uno strano vuoto. In questa situazione cominciano le visite del Signore; come nel sogno di Spoleto, in cui ode la Sua domanda: «Francesco, chi è meglio servire: il padrone o il servo?» Nella prigione di Perugia riflette sulla sua vita. Si sta determinando un accostamento progressivo tra la grazia di Dio e la libertà umana. Dopo quell'abbraccio e quel bacio al lebbroso, Francesco è un uomo nuovo, libero, le cui braccia sono aperte e spalancate per tutti, senza riserve o paure. Percorre le strade del mondo portando pace, gioia e amore.

Fare penitenza: ancora necessario?

Un altro degli aspetti che emerge dal suo testamento è la centralità del fare penitenza. Questo termine ebraico indica la strada del ritorno a Dio, la via dell'accoglienza e del riconoscimento per ciò che Dio ha fatto. È il cammino del popolo di Dio che ritorna dall'esilio e di chi ha peccato per ravvedersi e ritrovare Dio nella propria vita. San Francesco e i fedeli del suo tempo prendono sul serio l'invito di fare penitenza, in quanto mossi dalla grazia. L'azione dello Spirito Santo li porta al risveglio della fede e a un cambio di mentalità e di cuore che li conduce ad abbandonare il peccato, chiedere perdono e vivere nella grazia di Dio. Il fare penitenza, convertirsi al Vangelo di Gesù Cristo, è uno degli aspetti riconoscibili nel carisma di vita di San Francesco e degli ordini a lui affiliati.

Attuabile nella vita quotidiana

Per avere una maggiore applicazione alla nostra vita occorre dire con le proprie opere e parole che



ciò che conta non si vede (art. 12 Regola OFS). Tutto ciò che è sulla terra è materiale, tutto ciò che alla terra appartiene, alla terra viene restituito. Ma è ciò che appartiene a Dio che deve guidare i passi dei credenti: la vita eterna è ciò a cui dobbiamo aspirare. A partire da qui sulla terra, dove la felicità con Dio e di Dio trova radici in un tenore di vita povero, ma non misero, modesto, ma non disagiato, in uno stile di vita che privilegia l'umiltà e la lotta contro le umiliazioni. Trova radici, insomma, in una vita fatta di gesti caritatevoli, di servizio verso il prossimo, di non attaccamento alle cose materiali. Motivazioni che trovano spunto e fondamento nella purezza di cuore.

San Francesco esortava i suoi compagni frati, ma anche i tanti amici che lo seguivano: «Servite Dio in letizia e in purezza di cuore.» Diceva che puri di cuore erano coloro che mettevano in secondo piano le cose terrene per privilegiare e ricercare le cose celesti, per adorare e vedere Dio nelle azioni e nelle parole di ogni giorno. Non un mettere da parte aspetti quotidiani come la famiglia, il lavoro, il dovere sociale, le amicizie – imprescindibili –, ma mettere al centro il Signore e rendere sacre le azioni fatte in famiglia, al lavoro, nella società, con gli amici. Un passaggio che si dà per scontato ma che non sempre si attualizza.

Luca Cramerì, Poschiavo

KLOSTER ALS ZUFLUCHT

In Libanons Bekaa-Ebene wurde das Kloster der Schwestern Unserer Lieben Frau vom Guten Dienst zu einem Zufluchtsort für über 800 Menschen, die vor den Bombenangriffen geflohen sind.

Fünfzehn Ordensschwestern, die der melkitischen griechisch-katholischen Kirche angehören, haben Hunderte von Binnenvertriebenen – die meisten von ihnen Muslime – aufgenommen und bieten ihnen Schutz, Trost und Unterstützung.

Seit dem 23. September 2024 haben schwere Bombenangriffe Hunderte von Menschen dazu veranlasst, auf dem Gelände des Klosters der Schwestern Unserer Lieben Frau vom Guten Dienst in Jabboulé Zuflucht zu suchen. «In zwölf Tagen haben wir mehr als 800 Flüchtlinge aufgenommen. Wir sind am Limit», sagte Mutter Joselyne Joumaa, Generaloberin der Kongregation, dem Hilfswerk Kirche in Not (ACN).

In Friedenszeiten werden in der Schule des Klosters Kinder aller Glaubensrichtungen unterrichtet, wodurch die Schwestern enge Beziehungen zu der umliegenden Bevölkerung knüpfen konnten. «Sie haben so viel Vertrauen, dass wir häufig von den muslimischen Vertriebenen hören: «Euer Kreuz wird uns schützen!»»

Alle Binnenvertriebenen sind durch die schweren Bombenangriffe von Angst oder gar Traumata gezeichnet. Einige haben alles verloren. «Sie vertrauen uns ihre Ängste und ihrer Furcht an», sagt Mutter Joselyne. Zwei- bis dreimal pro Woche organisieren die Schwestern Spielgruppen, um den Kindern in dieser angespannten Lage ein Stück



Normalität zu bieten. Viele Vertriebene helfen den Schwestern bei den notwendigen Aufgaben zur Bewältigung der Krise. Mutter Joselyne merkt an, dass die Liebe und der demütige Dienst der Schwestern die Muslime an die Haltung der auch im Islam verehrten Jungfrau Maria erinnere, dies schaffe eine geistliche Verbindung zwischen den beiden Religionen. (ACN)

CHRISTEN IN NIGERIA VERFOLGT

Im März wurde Pater Sylvester Okechukwu in Nigeria entführt und ermordet. Das Verbrechen steht im Kontext wachsender Christenverfolgung im Land.

In der Diözese Kafanchan in Nigeria wurde der katholische Priester Pater Sylvester Okechukwu am Abend des 4. März 2025 aus seinem Haus entführt und in den frühen Morgenstunden des 5. März ermordet aufgefunden. Die katholische Kirche in Nigeria ist erschüttert über den gewaltsamen Tod von Pater Sylvester.

Allein in diesem Jahr wurden in Nigeria bereits fünf Priester und zwei Ordensschwestern entführt. Während vier von ihnen freigelassen wurden, werden Pater Matthew David Dutsemi und Pater Abraham Saummam weiterhin vermisst. Sie wurden am 22. Februar 2025 in der Diözese Yola verschleppt. (ACN)

DER HEILIGE FRANZISKUS UND DIE RAUPE

Der heilige Franziskus hatte einst eine Osterüberraschung für seine Mitbrüder.

Der heilige Franziskus sass einmal ins Gebet versunken unter einem schattigen Baum im Klostergarten. Da hörte er ein leises Weinen und öffnete die Augen. Vor ihm sass eine Raupe auf einem Blatt und schluchzte herzerreissend.

«Warum weinst du kleine Raupe», fragte Franziskus freundlich, denn er verstand die Sprache der Tiere. «Ach, es ist so schrecklich. Die Menschen jagen uns Raupen und wollen uns loswerden. Sie sagen, wir seien hässlich und eklig. Wir würden ihre Ernte auffressen und seien zu nichts nütze. Kannst du uns helfen, heiliger Franziskus?»

Franziskus liebte die Natur und alle Wesen, die zu Gottes Schöpfung gehören. Und so versprach er der kleinen Raupe zu helfen. In den nächsten Tagen sah man ihn frühmorgens durch den Garten gehen. Er trug eine kleine Schachtel bei sich, in die er etwas sammelte.

Inzwischen stand Ostern vor der Tür. Die Mönche waren mit Vorbereitungen für das bevorstehende grosse Fest beschäftigt und wunderten sich, dass Franziskus ihnen nicht half. Dann kam die Osternacht und mit ihr der wichtigste Gottesdienst, den die Christen feiern: die Auferstehung Jesu.

Alle Mönche und anschliessend die ganze Gemeinde zogen schweigend ein in die stockfinstere Kirche. Man hörte nur ihre Schritte hallen und sah die dunklen Gestalten, die sich in den Kirchenbänken verteilten.

Franziskus entzündete die Osterkerze mit den Worten: «Von der Dunkelheit zum Licht, vom Tod zum Leben.» Dabei öffnete er die kleine Schachtel, die er bei sich getragen hatte. Im selben Moment fiel ein Lichtstrahl darauf und eine Wolke aus bunten, schillernden Schmetterlingen stieg empor. Sie flogen durch die Kirche und tanzten um die Menschen herum. Ein erstauntes Raunen ging durch den Kirchenraum und alle waren wie verzaubert.

Da sprach Franziskus: «Unser Herr Jesus ist wirklich auferstanden. Er hat uns diese wunderschönen Geschöpfe geschickt als Zeichen für die Verwandlung vom Tod zum Leben. Schaut sie euch an: Zuerst sind sie kleine Raupen. Dann verwandeln sie sich in einen scheinbar leblosen Kokon. Wie Jesus nach drei Tagen aus dem Grab auferstanden ist, so fliegen auch sie als wunder-

schöne Schmetterlinge verwandelt in die Luft empor. Ihr sollt sie daher achten und wertschätzen.»

Seit dieser Zeit lächeln die Menschen, wenn sie eine Raupe oder einen Schmetterling sehen. Denn sie wissen nun, dass sie einem Boten Jesu begegnen.

Anna Zeis-Ziegler



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
117 | 2025

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Bawangs 20,
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg, Italienische Strasse 71,
7440 Anderer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Casis, Celerina,
Chur, Domat/Ems-Felsberg,
Domleschg, Falera, Flims-Trin,
Landquart-Herrschaft, Ilanz,
Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/
Zuoz, Lumnezia miez, Martina,
Pontresina, Rhäzüns, Sagogn,
Samedan/Bever, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluein, Scuol-Sent, Sevgien,
Surses, St. Moritz,
Tarasp-Zernez, Thusis,
Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck
Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Viele Ostersymbole ver-
weisen auf das Leben, so auch die
mit Eier behangenen Osterbäume.
Bild: Adobe Stock

Auf dem Hühnerhof ist Hochbetrieb.
Ostern steht vor der Tür. In einer kleinen
Arbeitspause kommen zwei Hennen ins
Gespräch. Sagt die eine Henne: «Nanu,
du legst ja kugelrunde Eier!» Meint die
andere Henne: «Ja, ja, das ist ein Spezial-
auftrag vom Golfklub.»

... am Sonntag, 27. April,
ein Adoray-Lobpreisabend
stattfindet? Um 19 Uhr in der
Kirche St. Luzi in Chur.



Die Redaktion wünscht von Herzen frohe
und gesegnete Ostern!



Trotz vielen Baustellen nicht zu überse-
hen: Roms Pilgerwege.

... die ersten acht Tage der Osterzeit
die sogenannte Osteroktav bilden und
wie Hochfeste begangen werden?

... 30 Jahre nach der UN-Frauenkonferenz von
Peking das Ziel einer gleichberechtigten
Förderung von Mädchen weltweit noch nicht
erreicht ist? Millionen Mädchen sind weiterhin
von Bildung ausgeschlossen und gefährlichen
Praktiken ausgesetzt, erklärte Sima Babous,
Leiterin der Frauenorganisation der Vereinten
Nationen, UN Women. Heranwachsende
Mädchen zu stärken, sei «die sicherste Investi-
tion in eine nachhaltigere, gerechtere und friedli-
chere Welt».

... in der Feier der
Osternacht die alt-
testamentliche Les-
ung vom Durchzug
durch das Rote Meer
nie ausfallen darf?

NEU Best-of aus allen
Pfarrblättern!



Scan mich

www.skpv.ch/kiosk



... der neue «Kiosk» auf der Plattform
des Schweizerischen Katholischen
Pressevereins SKPV einen farbigen
und unterhaltsamen Überblick über
spannende Projekte und Menschen,
kirchliche Fragen, Glaubensvertiefung
und spirituelle Reflexionen bietet.
Sie finden hier Artikel aus allen Pfarrei-
blättern der Deutschschweiz.

... wir am 25. April das Fest des heiligen
Markus feiern? Markus gilt als Verfasser des
gleichnamigen Evangeliums. Er zog der Überliefe-
rung zufolge um 65 nach Alexandria und gründete
dort die Koptische Kirche. Als Bischof von Alexan-
dria erlitt er in Baukalis das Martyrium.
Am 2. April 830 brachte Bischof Radolt von Verona
einige Reliquien des heiligen Markus auf die Insel
Reichenau. Heute findet jedes Jahr am 25. April
auf der Insel Reichenau ein grosses Fest zu Ehren
des Heiligen statt.